



Ulrich Clewing **Schwebendes Gleichgewicht – Ernst Wilhelm Nays Gemälde „In gelber Begleitung“**

Auf diesem Meisterwerk von Ernst Wilhelm Nay kommen eine Menge Dinge zusammen: helle, heitere Farben, starke Kontraste und zwei dominante Diagonalen, die die Leinwand in gegenläufigen Richtungen durchziehen. In einem 1963 im damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk Köln (dem späteren WDR) ausgestrahlten Dokumentarfilm sagte der Künstler über seine Scheibenbilder: „So fing ich mit sehr harmlosen neuen Versuchen an und stellte fest: Wenn ich mit einem Pinsel auf die Leinwand gehe, gibt es einen kleinen Klecks, vergrößere ich den, dann habe ich eine Scheibe.“ Und Nay fährt fort: „Setze ich andere Scheiben hinzu, so entsteht ein System von zumindest farbigen und quantitativen Größenverhältnissen, die man nun [...] zu größeren Bildkomplexen zusammenbauen könnte“ (zit. nach: Magdalene Claesges: E.W. Nay, Lesebuch, Köln 2002, S. 246).

In ihrer Stringenz täuschen diese Sätze darüber hinweg, wie intensiv Ernst Wilhelm Nay in den vorangegangenen Jahren um diese neue Form des künstlerischen Ausdrucks gerungen hatte. Auf dem Weg dorthin schuf er grandiose Arbeiten (siehe Los 3) – und rückblickend lässt sich in der Entwicklung seines Œuvres eine gewisse Zwangsläufigkeit erkennen. Doch dies wird der Komplexität seiner Bilder nicht gerecht, das zeigt „In gelber Begleitung“ auf eindrucksvolle Weise.

Die Anlage der Farbkomposition ist hier überaus delikat. So filigran sieht man sie bei Nay nur selten: Türkis und Hellblau, der beige Grund und ein sehr helles Grau halten das Gemälde buchstäblich in der Schwebe. Federleicht hat Nay die Farbflächen angeordnet, am auffallendsten sind die runden türkis-beigen Partien, die tatsächlich etwas von Scheiben haben. Zusammen mit dem freundlichen Rot, das der Künstler ihnen zur Seite gestellt hat, bilden sie die eine der beiden Diagonalen des Gemäldes.

Die zweite führt in die entgegengesetzte Richtung. Von links unten nach rechts oben erzeugen die schwarzen Bildelemente – Dreiecke, Rechtecke, Quadrate – einen ungeheuren Sog. Sie hat Nay mit den titelgebenden „gelben Begleitungen“ noch zusätzlich betont. Die zwei Diagonalen treffen etwa in der Mitte der Leinwand aufeinander – und auf den ersten Blick scheint es klar zu sein, welche von ihnen die stärkere ist: Hier die dunklen, kristallinen Formen mit den scharfen Kanten und spitzen Winkeln, dort die schwebenden, sanften, fast ätherisch-immateriellen Rundungen. Hier das aggressive Schwarz mit seinem ebenfalls aggressiven gelben Kontrastmittel, dort helles Beige und Grau und wasserklares Blaugrün.

Es gehört zu den ewigen Rätseln der Kunst, dass Nay auf „In gelber Begleitung“ diese beiden konträren, widerstrebenden Kräfte in ein harmonisches Gleichgewicht zu bringen verstand. Wie ihm das gelang, muss offen bleiben, wahrscheinlich wird man die Lösung nie finden. Nay selbst sprach in dem Kontext oft von „positiven, negativen und mittleren Flächenwerten“, zusammengesetzt aus kalten und warmen Farben (a.a.O., S. 246). Ein anderer Begriff, der ihm wichtig war, ist das „Emblem“. Ein gutes Jahr nachdem er „In gelber Begleitung“ malte, bemerkte Nay in einer seiner Notizen: „In meiner Kunst spielt sich der furchtbare Kampf zwischen Emblem und Fläche um ihre Vereinigung ab. Das Emblem ist ein Primitiv-Zeichen, das gesetzt wird um seiner selbst willen.“ Für ihn sind diese Embleme nicht „psychisch aussagefähig“; „Das Emblem strömt Kosmisches aus, die Natur wird in ihm spürbar“ (a.a.O., S. 162). Die Embleme und ihr Wettstreit mit der Fläche stehen Nay zufolge für den „ins Bewusstsein entwickelten Geist des modernen Menschen“.

40 Ernst Wilhelm Nay

Berlin 1902 – 1968 Köln

„In gelber Begleitung“. 1955

Öl auf Leinwand. 100 × 160 cm (39 3/4 × 63 in.).

Unten rechts signiert und datiert: Nay 55. Auf dem

Keilrahmen in Schwarz signiert, betitelt und datiert:

NAY – „in GELBER BEGLEITUNG – 1955 –“. Werk-

verzeichnis: Scheibler 751. [3069] Gerahmt.

Provenienz

Kestner-Gesellschaft, Hannover (1955) / Privat-

sammlung, Hessen

EUR 250.000–350.000

USD 294,000–412,000

Ausstellung

Nay. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen 1951–1955.

Hannover, Kestner-Gesellschaft, 1955, Kat.-Nr. 29 /

Moderne Malerei – Frankfurter Privatbesitz. Frankfurt

a. M., Kunstverein Steinernes Haus, Kat.-Nr. 97,

m. Abb. / Klang im Bild – das Phänomen der Musik in

der Bildenden Kunst. Rüsselsheim, Kunst- und Kultur-

stiftung Opelvillen, 2007, o. Kat.

Literatur und Abbildung

Friedrich Rasche: Vorausschöpfung neuer Wirklich-

keit – Die E. W. Nay-Ausstellung in der Kestner-

Gesellschaft. In: Hannoversche Allgemeine, Hannover

16.4.1955 / Wolfgang Schlüter: Im Zauberreich der

Farben. Große Nay-Ausstellung in der Kestner-Gesell-

schaft Hannover. In: Norddeutsche Zeitung, Schwerin,

23.4.1955 / G. W. Weber: Nay-Ausstellung in Hannover.

In: Braunschweiger Zeitung, Braunschweig, 27.4.1955 /

N. N. (W. Sch.): Neue Bilder von Nay. In: Frankfurter

Rundschau, Frankfurt a. M., 12.5.1955

